

Berlin, Donnerstag,

den 21. August 1913.

Die Zeitung erscheint in der Woche
zweimal.

Bezugs-Preis:

vierteljährlich
für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Postlohn,
für ganz Deutschland 9 Mk.
außerhalb 13 Mk. 50 Pf. Ausland
4 Mk. 50 Pf. Postlohn 7 Pf. 50 Gts.
Schweiz 12 Fr. 40 Gts. Dänemark,
Schweden u. Norwegen 9 Kr.

für Frankreich, Belgien, England,
Amerika und Kreuzband-Verbindung
20 Mk. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:
für England in London bei
Siegle & Co. Ltd.
129 Leadenhall Street E.C. und
Cowie & Co. 19 Crossham Street E.C.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen

bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8, Kronenstraße Nr. 37.
Annahme der Inserate: In der Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen:

Ergänzungen zum Kurszettel.

Kupon-Kalender.

Vollständige Beteiligungslisten der

Preuß.-Südd. Klassenlotterie.

Allgemeine Verordnungs-Tabellen

mit Anlagen-Listen

und viele andere wichtige tabellarische

Übersichten.

Inserations-Gebühr:

Die viergeplattete Seite 60 Pf.

Reklameteil 1.20 Mk.

Telegramm-Adresse:
Börsenfronte.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8, Kronenstraße Nr. 37.
Annahme der Inserate: In der Expedition.

Verantwortlicher:
Zentrum, Nr. 243.

Vom Tage.

Die Ratifikation des Friedensvertrages
von Bukarest durch Griechenland und Serbien
ist nunmehr erfolgt.

Im Haag wurde gestern der 20. Friedens-
kongress mit 950 Teilnehmern eröffnet.

Gustav Altkirch, der Leiter des französischen
Kabinetts 1870, ist gestern, 88 Jahre alt, in Saint
Gervais gestorben.

Die Vereinigung der Stettiner Eisenindu-
striellen beschloß, die Arbeiterannahme für die
drei Stettiner Werken bis auf weiteres einzustellen.

Der Friedenspalast im Haag.

Im nächsten Monat soll im Haag der Friedens-
palast eingeweiht werden, der Dank der Freigebigkeit
des Amerikaners Carnegie errichtet werden konnte.
Er wird den Sitzungen des Schiedsgerichtshofes
dienen und wohl auch denen der Friedenskonferenz,
wenn sie 1915 wieder zusammentritt. Die Feier
wird gerade jetzt etwas deplaziert erscheinen, in einer
Zeit, in welcher trotz des eben in Bukarest ge-
schlossenen Friedens am Balkan noch immer die
Krieten Krieten und Europa in der Besorgnis
vor dem Ausbruch eines neuen Krieges schwelt,
in der in Amerika und Asien Konflikte bestehen, deren
Lösung vielleicht noch Ströme von Blut erfordern
wird, in einer Zeit, in der die europäischen Mächte
ungeheure militärische Anstrengungen machen, um
ihre Sicherheit zu verbürgen.

Der Friedensgedanke, der sich in dem Haager
Palaste verkörpern soll, ist eines der Ideale, die der
Menschheit eine fata morgana lockend vorschweben,
um sich immer wieder in nichts aufzulösen, wenn man
schon glaubte, sie erreicht zu haben. Gerade in den
letzten Jahrzehnten, in denen die „Friedensfreunde“
(im Grunde sind wir das ja alle, freilich ohne
uns in Utopien zu verlieren) schon ihrem
Ziele näher gerückt zu sein glaubten, sind sie
arg enttäuscht worden. Welche Hoffnungen sind an
die Zusammenberufung der ersten Friedenskonferenz
im Haag am 18. Mai 1899 geknüpft worden und wie
wenige haben ihre Erfüllung gefunden. Die Abrüstungs-
frage, die den Kern der Verhandlungen bilden sollte,
blieb ungelöst und wird es wohl so lange bleiben, als
nicht eine einzelne Macht die Suprematie an sich
reißt und die anderen zur Niederlegung der Waffen
zwingen kann. Drei Konventionen, betr. die friedliche
Erledigung internationaler Streitfälle, die Gesetze und
Gebräuche des Landkrieges und die Anwendung der
Genfer Konvention auf den Seekrieg, und
mehrere Deklarationen über das Verbot der
Anwendung gewisser Geschosse fanden zwar
Annahme, wurden aber schließlich nicht von
allen Staaten unterzeichnet, was ihre Bedeutung
stark abschwächt. Aber selbst wenn dies nicht wäre,
bezwögen sie doch nicht die Abschaffung des Krieges,
sondern nur dessen „Humanisierung“. Am Balkan
hat man jetzt davon nichts gemerkt.

Die zweite Konferenz trat am 15. Juni 1907 im
Haag zusammen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen
stand eine Deklaration, welche dem Prinzip des
obligatorischen Schiedsvertrages zustimmt, der sich
namentlich mit den Differenzpunkten zu beschäftigen
hätte, welche sich aus der Anlegung und Anwendung
internationaler Verträge ergeben könnten; diese Er-
klärung begünstigt sich jedoch nur mit der Empfehlung
des Grundsatzes, ohne dessen Verwirklichung näher zu
treten. Sonst wurden wieder eine ganze Reihe von

Konventionen empfohlen, namentlich über die fried-
liche Regelung internationaler Konflikte, die Ein-
treibung von Vertragsschulden, die Eröffnung der
Feindseligkeiten und die Kriegsführung zu Wasser und
zu Lande. Ratifiziert sind auch diese Beschlüsse nicht
worden, sind also wertvolles Material für die Allens-
dränge im neuen Friedenspalast geblieben.

Die nächste Konferenz soll 1915 stattfinden, und es
wäre wünschenswert, daß man sich für diese besser
vorbereitet, als es für die beiden vorhergegangenen
gefallen war. Die zweite Haager Konferenz hat
den Wunsch zum Ausdruck gebracht, ein Komitee zu
bilden, das von den Regierungen gewählt und
dem genügend Zeit, etwa zwei Jahre, gewährt werden
sollte, die verschiedenen der Konferenz zu unter-
breitenden Vorschläge zu sammeln; die Fragen festzu-
stellen, die für eine baldige internationale Regelung reif
sind; ein Programm vorzubereiten, das die Mächte so
frühzeitig aufzustellen hätten, daß es in den ver-
schiedenen Ländern gründlich geprüft werden kann.
Man müßte annehmen, daß in dieser Beziehung seitens
der Mächte schon etwas geschehen wäre, da, wie gesagt,
die Konferenz 1915 wieder zusammentreten soll. Ge-
hört hat man freilich noch nichts, und doch erscheint die
Notwendigkeit einer solchen Vorarbeit durchaus ein-
leuchtend, da unzweifelhaft die Ergebnislosigkeit der
ersten Konferenzen auf die Unmöglichkeit zurückzuführen
war, in kurzer Zeit ein übereichs, nicht gebrüg ge-
schicktes Material durchzuarbeiten.

Das einzige positive Ergebnis der Haager Ver-
handlungen war die Errichtung eines Schieds-
gerichtshofes, aber wir haben gestern in einer
Zusammenstellung nachgewiesen, wie gering dessen
Wirksamkeit im Verhältnis zu dem Apparat,
über den er verfügt, gewesen ist. Und daran
wird sich nichts ändern können, so lange dessen
Verfugung nicht obligatorisch gemacht werden kann.
Man wird sich in dieser Beziehung nicht allzu großen
Hoffnungen hingeben dürfen; dagegen sprechen alle
bisherigen Erfahrungen. Es ist in den letzten Jahren
zwischen den Staaten eine ganze Anzahl von Schieds-
gerichtshofverträgen geschlossen worden, aber sie alle
machen Halt vor den Fragen, die nationale und
Lebensinteressen der Kompozitenten berühren.

—r.

Telegramme.

Darmstadt, 20. August. (C. T. G.) Prinzessin
Ludwig von Wattenberg ist mit der Prinzessin
Luise und dem Prinzen Ludwig Franz heute vormit-
tag zum Besuch auf dem Jagdschloß Wolfsgarten
eingetroffen.

Madrid, 20. August. (C. T. G.) „Im-
parcial“ erfährt aus Ceuta, daß eine Brigade das
Gebiet der Benihsala vollständig gesäubert hat.
Der Feind verteidigte sich mit Erbitterung, scheint
jedoch sehr erschöpft. Bis gestern Abend 6 Uhr hatten
die Spanier vierzehn Tote und 26 Verwundete.
Nach einer anderen Meldung aus Ceuta zog sich der
aus dem Gebiet der Benihsala vertriebene Feind auf
Ceuta zurück und versuchte, das Geseise einer kleinen
für Sotenerarbeiten bestimmten Bahn zu zerstören,
wurde jedoch vertrieben.

Aus Tetuan wird amtlich bekräftigt, daß eine
militärische Aktion der Spanier in dem Gebiet
der Alfa stattgefunden und daß die Eingeborenen ge-
zähmt worden seien. Beteiligt waren eine
Brigade und fünf kleine Abteilungen, die das Gebiet
säuberten, in dem der Feind sich seit längerer Zeit
gesammelt hatte. Der Kampf war sehr heiß; er
dauernte von 4 Uhr morgens bis 7 Uhr 30 Minuten
abends. Die Spanier hatten 11 Tote und 30 Ver-
wundete.

Niqa, 20. August. (C. T. G.) Infolge der Fort-
dauer des Streiks der Hafenarbeiter hat die
Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen, die
Arbeiter aus dem Innern des Reiches kommen zu
lassen.

(Siehe auch in der I. und II. Beilage.)

Antliche Nachrichten.

Der König hat dem Oberleutnant a. D. Konrad
von der Leyen zu Wiesbaden den Orden vierter
Klasse mit der Schleife,

dem Rittergutsbesitzer Karl Orłowski zu Auf-
horn im Landkreise Allenstein, dem Fabrikbesitzer
Dr. Joseph Schwarz zu Wochst im Kreise Barten,
dem Maschinenfabrikbesitzer Theodor von Gimborn
zu Hütthum im Kreise Nees, dem Kaufmann Johannes
Goebel zu Wesel im genannten Kreise, dem Bildhauer,
Prof. Walter Schmarje zu Zehlendorf im Kreise
Teltow, dem Verwaltungsdirektor der Zieglerver-
seinsgenossenschaft Bernhard Buschmann zu Charlottenburg,
dem Eisenbahnbetriebsrat Hugo Weis zu
Dortmund, den Obertelegrapheninspektoren Karl Lüb-
hardt zu Stralsburg i. E. und Franz Krüger zu
Daresdalen den Orden vierter Klasse,

den Oberleutnants a. D. Wilhelm Alberti zu
Hannover und Hermann Kähler zu Reife, dem
Landgerichtsdirektor, Geheimen Justizrat Karl Müll-
er zu Stralsburg i. E., dem Rechtsanwalt und Notar,
Justizrat, Hauptmann der Reserve a. D. Klemens
Loebker zu Münster i. W. und dem Hauptmann
der Landwehr a. D., Königlich bayerischen Professor
und Kunstmaler Karl Seiler zu München den Königl.
Kronenorden dritter Klasse, sowie

dem Buchdruckereibesitzer Heinrich Limpert zu
Frankfurt a. M., den Rentiers Gustav Scharioch
zu Halberstadt im Kreise Grottau und Joseph
Starker zu Reife, dem Postinspektor Wilhelm
Pulsack zu Helmstedt, dem Oberpostpräfidenten
Daniel Zeller zu Berlin, dem Kammermeister August
Kontny zu Jellin im Kreise Neustadt O.-Schl. und
dem Kaufmann, Handelskammersekretär a. D. Gustav
Decken zu Wesel im Kreise Nees den Königl.
Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Der König hat dem Generaladjutanten, General der
Infanterie von Plettenberg, kommandierenden
General des Gardebataillons, die Erlaubnis zur An-
legung der ihm verliehenen nichtpreussischen Orden
erteilt, und zwar: des Kaiserlich Russischen Weißen
Adlerordens, des Großkreuzes des Königlich Groß-
britannischen Viktorienordens und des Königl.
Preussischen Ehrenkreuzes erster Klasse mit der Krone.

Der König hat den nachbenannten Offizieren z. B.
die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nicht-
preussischen Orden erteilt, und zwar: des Königl.
Bayerischen Militär-Verdienstordens zweiter Klasse:
dem Generalmajor Clifford Kory von Wreugel,
Kommandeur der 25. Kavalleriebrigade (Groß-
herzoglich Hessischen), und dem Generalmajor
von Randow, Kommandanten von Darnstadt;
des Offizierkreuzes desselben Ordens: dem Obersten
von Hellborn, Kommandeur des Leibgarde-
infanterieregiments (1. Großherzoglich Hessischen)
Nr. 115; der vierten Klasse desselben Ordens: dem
Hauptmann von Oldeman, den Oberleutnants
Freiherr Hans Eder Herr zu Putlig und von
Wächter, den Leutnants von Bomhard, Heinrich
Scanzoni von Lichtenfels, Baron von der
Rede, von den Bränden und Friedrich Karl von
Wächter, sämtlich in demselben Regiment, dem
Oberleutnant Friederich im Infanterieregiment
Hamburg (2. Hanseatischen) Nr. 76, dem Rittmeister
von Garnier, dem Oberleutnant Freiherrn von
Viking, den Leutnants von Endeboort, von
Linsingen, von Mohner und von Fischer,
sämtlich im Gardebrigaderegiment (1. Großherzog-
lich Hessischen) Nr. 23, dem Oberleutnant Ludwig
Niedeser Freiherrn von Eilenbach und dem
Leutnant von Jiffendorff, beide im Leib-
gardeinfanterieregiment (2. Großherzoglich Hessischen) Nr. 24;
der vierten Klasse mit der Krone des Königl.
Preussischen Militär-Verdienstordens vom Führer
Löwen: dem Obersten von Stolmann, Chef des
Generalstabes des IX. Armeekorps; des Ehrenkreuzes
des Großherzoglich Mecklenburgischen Greifenordens:
dem Oberleutnant a. D. Schmidt in Wiesbaden;
ferner: der zweiten Klasse des Österreichisch-Kaiser-
lichen Ordens der Eisernen Krone: dem Obersten
Fehren von Lüttwig, Kommandeur des Infanterie-
regiments Hamburg (2. Hanseatischen) Nr. 76;
des Ritterkreuzes zweiter Klasse des Königl. norwegi-